

// stv. Vorsitzender //

GEW • LV Bayern • Neumarkter Straße 22 • 81673 München

An
Dr. Martin Metzger
Stadtrat Füssen
Kreisbote Füssen
Allgäuer Zeitung Füssener Blatt

Florian Kohl
stv. Vorsitzender

Telefon: 089 544 081 0 17
Mobil: 0170 3623361
Fax: 089 538 948 7
florian.kohl@gew.bayern
<http://www.gew-bayern.de>

München, 12.03.2023

Sehr geehrter Herr Dr. Martin Metzger,

ich wende mich heute in einem offenen Brief an Sie, weil ich mich über ihre Aussage im Stadtrat, zitiert im Artikel „Der Freistaat zahlt die Zeche“ in der Ausgabe des Kreisboten Füssen vom 04. März 2023, sehr geärgert habe. Ich zitiere:

„[...] „Hier gibt es Leute, die am nächsten Tag wirklich etwas arbeiten müssen und nicht nur ein paar Kinderchen beaufsichtigen“, spielte Metzger anschließend auf xxxxxxxxxxxxxx Tätigkeit als Sonderschullehrerin an.“

Ich will Ihnen die Arbeit der Sonderschullehrer*innen erläutern. Sie arbeiten nach Studium, Vorbereitungsdienst und zwei Staatsexamen an Förderschulen, Regelschulen, Ganztagschulen, Berufsschulen, in mobilen Diensten und stemmen zum großen Teil den bayerischen Weg der Inklusion. Sie unterrichten, fördern, differenzieren, diagnostizieren, begutachten, beraten und begleiten junge Menschen mit unterschiedlichen Förderbedarfen und Behinderungen. Sie sind hochqualifiziert und leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft.

Derzeit herrscht ein Mangel an Lehrkräften. Auch der Nachwuchs fehlt. Das liegt unter anderem auch daran, dass Lehrkräfte in der Gesellschaft nur sehr wenig Anerkennung erhalten.

Ihre Aussage, die Arbeit einer Lehrkraft sei keine „wirkliche Arbeit“, sondern nur „Aufsicht von ein paar Kinderchen“, befeuert genau diese fehlende Anerkennung. Sie beschädigen damit das Ansehen eines gesamten Berufsstandes! Dass Ihnen das „Applaus und Gejohle“ aus einer Fraktion eingebracht hat, ist umso erschreckender und bedauerlicher.

Als gewerkschaftlicher Vertreter dieser Berufsgruppe kann ich aufgrund derartigen Verhaltens und der offen zur Schau getragenen Respektlosigkeit nur erschüttert den Kopf schütteln.

Der Artikel endet mit einem weiteren Zitat von Ihnen. „Jetzt fühle ich mich besser“, haben Sie nach ihrer Auslassung gesagt.

Nein. Sie sollten sich nicht besser fühlen, sondern sich aufgrund dieser Aussage schämen.



Florian Kohl
stv. Vorsitzender